© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von beiden durch die geringere Größe, den abgestutzten Kopfschild, das flache, in der Längsrichtung nicht gefurchte Schildchen, die in der Mitte gebuchtete, nicht zahnartig erhabene Kante des Hinterschildchens und die dunkle Färbung der Flügel.

VI. Alastor Lep.

9. A. Schinzii nov. spec.

♂ Niger, albo — et bruneo — varius, valde grosse et sat dense punctatus. Albi sunt: Clypeus, mandibulae (quarum apex bruneus, dentes nigri) macula parva postocularis, fascia pronoti sat lata, macula parva in latere segmenti mediani, 1. segmenti dorsalis abdominis fascia apicalis regularis angusta, 2. sat lata, antice trisinuata, 2. segmenti ventralis eadem sat lata, medio dilatata. Brunei sunt: fascia tenuis in margine posteriore pronoti, tegulae, latera tergiti 2. abdominis, tergita 3—6. atque pedes. Transitio inter colorem nigrum et album in bruneum vergens. Tergitum 7. nigrum, apice fascia angusta alba ornatum. Alae sat infumatae.

Alastor Schinzi ♂ zirka 2/1

Kopf des ♂ von vorn.

Long. corp. (usque ad marg. post. segm. abd. 2) 6,5 mm.

Caput magnum, quam thorax multo latius, ab antico visum orbiculare, grosse punctatum, interstitia inter puncta et puncta ipsa fere aequa. Clypeus argenteo-pilosus quam altior fere sesqui latior, medio latissimus, sat profunde, minus dense puntatus (interstitia inter puncta quam puncta ipsa aliquantulum majora), apice late, tenuiter emarginatus. Intervallum inter spinas juxta emarginaturam (spinae obtusae sunt) ac articulus 1. flagelli aeque longi. Tempora lata, acute marginata. Antennarum articuli omnes quam latiores longiores, paenultimum minimum, ultimum rectum, basi et apice attenuatum, medio latissimum. Thorax antice latus, vix attenuatus, valde grosse, quam caput aliquancutum densius punctatum; pronotum latum, antice truncatum, angulis lateralibus rectangulatis; dorsulum breve; tegulae quam in A. atropos minores, laeves. Scutellum transversum, declive, sulco mediano partitum; postscutellum valde declive, sub scutellum fere absconditum, area dorsali nulla, postica medio polita, latera versus punctata. Segmentum medianum medio fossa valde profunda, polita instructum, ejus margo lateralis superne rotundatus, inferne infra angulum lateralem dente cylindrico, valido, acuto, recto munitus. Abdominis segmentum 1. quam thorax subtilius et minus profunde punctatum quam medio longius margine posteriore 1⅓ latius. margine ipso leviter aucto. Tergitum 2. disperse et tenuiter punctatum, quam latius longius. Sternitum 2. a latere visum convexum. Alae et pedes uti soliti.

Vorkommen: S.W.-Afrika Ambola (Dr. H. Schinz leg.) 1886 (Typus. c. m.).

A. Schinzii ist ziemlich kleiner als A. atropos Lep. Er unterscheidet sich von ihm durch die viel gröbere, besonders aber am Abdomen viel zerstreutere Punktierung, die viel seichtere Ausrandung des Kopfschildes (die bei atropos, von scharfen Zähnchen begrenzt ist), die Form der Fühlerglieder, die viel kleineren Flügelschuppen, das sehr stark abschüssige Hinterschildchen, dem eine dorsale Fläche vollständig abgeht, der viel tieferen Grube des Mittelsegments, dem in der Anlage zwar ähnlichen, aber viel stärker entwickelten Dorn unterhalb der übrigens nicht deutlich ausgesprochenen Seitenecke des Mittelsegments und der Färbung. Das 1. Abdominalsegment ist schmäler, mehr kuppelförmig. Die Breite der Schläfen am oberen Rande des Netzauges ist so groß wie die Länge des 1. plus halben 2. Fühlergeiselgliedes.

Aus Afrika war bis jetzt kein Alastor bekannt; neuerdings sind von Dr. H. Brauns in Willowmore, Kapland einige Arten dem britischen Museum eingesandt worden.

1. *) Rhaphidoglossa Braunsiana nov. spec.
2. Labus rufopetiolatus nov. spec.
3. *) Eumenes Braunsianus nov. spec.
4. *) Eumenes Péringueyanus nov. spec.
5. *) Rhynchium Schubotzianum nov. spec.
6. *) Rhynchium Tessmannianum nov. spec.
7. *) Odynerus 14 maculatus nov. spec.
8. *) Odynerus benitensis nov. spec.
9. Alastor Schinzii nov. spec.

---

57. 89 Parnassius

Parnassiana

IX.

Die feurigen Weiber aus Cataluña und ihre Rivalinen.

(*Parnassius Apollo* L. var. *antijesuita* Bryk.)

Von *Felix Bryk* (Finnland).

(Mit 3 Originalzeichnungen des Künstlers).

Wenn wir nun über das Auftreten von *Parnassius Apollo L.* in Katalonien gründlicher als vor kurzem unterrichtet sind, so haben wir es in erster Hinsicht dem eifrigen Nachspüren seines Mitentdeckers, dem liebenswürdigen Herrn Regierungsbaumeister Fr. Aichele (Eßlingen) zu verdanken. Herr Aichele sammelte während der Apollosaison in den schwierig erreichbaren Gebirgen von Cataluña und hat mir nun seine ganze Ausbeute freundlichst zur Verfügung gestellt. Es ist daher mein innerstes Bedürfnis Herrn Fr. Aichele für die gütige Unterstützung meinen innigsten Dank zu sagen.

Sein ganzes Fangergebnis: vier Weiber, zwei Männer paradiert nun vor mir auf einem Torfsockel. Das typischste davon habe ich auf Fig. 1 abgebildet. Es ist groß. Seine 43 mm messenden breiten Vorderflügel sind wie bei den übrigen drei ♀♀ mit einem Stiche ins gelbe und im Gegensatze zu den Vergleichstieren mit ausgebreiteten Diskus. Das breite, ruhig

*) Diese Arten werden demnächst anderorts ausführlich beschrieben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

verlaufende Glasband erreicht den Hinterrand, dort trifft es mit einer deutlichen submarginalen Staubbinde zusammen. Zwischen dem breiten pastosen Kostalbändchen und dem kräftigen Hinterrandsflecke eine sehr schwache *Fasciata*überpuderung; Zellflecke markant. Unterseits ist der zweite Kostalfleck und teilweise auch der Hinterrandsfleck gerötet. Die Hinterflügel säumt ein nicht-pyrenäisches, schwach, dem Rande zu stärker beschupptes „Glas"-band ein. Die staubige Kappenbinde mit deutlichen Bogen. Ocellen schön rot und sehr groß, mit verschwommenen, kleinen Spiegeln; der dritte Analfleck fast völlig verschwunden; unterseits trägt der vergrößerte mittlere einen weißen Kern. Die Hinterrandsbestäubung nicht zudringlich, leise um den Diskus ziehend.

Diesem etwas abgeflogenen Weibe kommt in der ganzen Zeichnungsanlage ein zweites ebensogroßes ♀ (bis auf den bei diesem Stücke fast ganz verschwundenen Glassaum der Hinterflügel) gleich. Es ist sehr dicht beschuppt, etwa wie eine carelius♀♀; als hellstes unter seinen Leidengenossinnen tritt bei ihm infolgedessen die Kappenbinde viel deutlicher auf, heben sich die Kleckse viel kecker ab, verschwindet der Fasciatastaub. Die verschwommenen Spiegel der Kostalocelle sind reinweiß, die unteren Ocellen tragen sogar einen regelmäßigen reinen Kern; von der Ferne funkelt ein roter Fleck — der Kern im proximalen Analflecke. Unterseits fehlt diesem Prachtstücke der dritte Analfleck. — Das Aussehen der dritten, jungfräulichen — die Tasche fehlt — Spagnuolin ist insoferne verändert, als sich bei ihm das bis M_3 reichende Kostalbändchen nach der Mode der ♀♀ von var. *dubius* Bryk vom Zellrandflecke entfernt hat. Vorderflügelsaum à la v. *Escalerae* Rotsch. nomionartig befranst; Mittelzellfleck kleiner. Hinterflügelform schinkenförmig; die rotausgefüllte Kostalocelle verkleinert; Kappenbinde nicht mehr so markiert, dritter Analfleck rudimentär, Glassaum wie bei var. *pyrenaicus* Harc. Vorderflügelmaß: 43 mm. Das vierte Weib klingt schon stark an gewisse (nicht typische) ♀♀ der Pyrenäenform an. Es ist das größte (44 mm); ohne Legetasche. Seine gelblich getönten Vorderflügel sind in die Länge gestreckt; Mittelzellfleck noch kleiner als bei dem früher erwähnten Exemplare. Die Submarginalbinde ist nicht ausgezackt, dagegen breit, dadurch die Grundsubstanzbinde einzwängend, Ocellen natürlich groß. Hinterrandsbestäubung stark um das Zellende, Glassaum hyaliner — sonst wie die Type.

Durch die Güte des Herrn Dr. Otto Staudinger-Bang-Haas (Blasewitz) liegt mir schließlich noch ein ♀ (coll. Bang-Haas) aus den Südost-Pyrenäen (Pr. Gerona, etwa 50 km südlich von Figüerras gelegen) vor, das wohl den Uebergang zu der var. *pyrenaicus* vermittelt — soviel sich halt nach diesem einzigen, vielleicht gar nicht typischen Weibe urteilen läßt. Es ist das dunkelste von allen fünf ♀♀ der var. *antijesuita* Bryk. wie das zwischen den Kostalbändchen und dem Hinterrandsflecke bestäubte Mittelfeld beweist. Vorderflügelmaß 44 mm. Die Geste der Submarginalbinde ruhig wie bei den vier eben besprochenen ♀♀. Der Glassaum der Hinterflügel erhalten. Ocellen klein, reinweiß centriert; der vordere Teil der Kappenbinde fast verschwunden, der hintere leidlich; zwei Analflecke.

Eigentlich hatte ich mir die Cataluñierinnen feuriger vorgestellt: sehr hell mit viel Rot. Nur das erste hat zugetroffen. Aber so ist es in Cataluña; die antiklerikalen Männer können noch so revolutionär „rot" gefärbt sein . . . . ihre Weiber knieen andächtig vor einem Heiligenbilde nieder, ein Wachskerzlein für das Wohl ihrer Männer anzündend.

Die zwei von Aichele gesammelten Männchen sind wie die Type [1]) dicht bestäubt, tragen ein Kostalbändchen fast bis zur M_3. Die Submarginalbinden bei beiden ♂♂ länger als bei der (*l. c.*) abgebildeten Type. Das eine ♂ (Vfglmaß: 42 mm) trägt ein kurzes Glasband. Von den dunkelrot ausgefüllten Ocellen übertreffen die kostalen die hinteren an Größe; die zwei verbundenen Analflecke sind unterseits schön gerötet. Hinterrandsbestäubung mit perfuser Zellendbeschattung. (Fortsetzung folgt.)

Entomologische Neuigkeiten.

Von Paul Dognins „Hétérocères nouveaux de l'Amérique du Sud" ist Fasc. 6 erschienen.

Wie das Berl. Tageblatt meldet, soll das neue Aquarium im zoolog. Garten dort im ganzen 70 Räume erhalten; der Bau ist bis zum ersten Stock gediehen. Auf dem Dach des Hauses seien Gärten und Einrichtungen geplant, die eine Insektenzucht ermöglichen sollen.

In New-York wird eine entomologische Schule eröffnet, in der jeder, der sich für Insekten interessiert, praktische Kurse durchmachen kann. Sie steht unter der Direktion Dr. E. B. Southwicks.

Lophyrus pini ist letztes Jahr in Brabant wieder sehr stark aufgetreten; die letzten größeren Invasionen hatten daselbst 1896, 1905 und 1909 stattgefunden. Im Jahr 1909 dehnte sich der Fraß auf über 100 Hektaren aus, die Fichten waren ihrer Nadeln total beraubt und sahen wie vom Feuer zerstört aus; die Spuren sind heute noch sichtbar. Wenn nicht bald ein neuer Befall erfolgt, erholen sich manche Bäume, doch ist Wachsamkeit der Forstbeamten dringend geboten, da die Blattwespe in Belgien endemisch ist und stets ihr massenhaftes, unerwartetes Auftreten zu fürchten ist. Sie hat zwei Generationen, die Imagines erscheinen im Frühling und Herbst.

Große Schwärme von *Aletia argillacea* sind in Milwaukee Ende September gesehen worden. Zu tausenden flogen sie am Abend um die elektrischen Lampen und kamen auch in die Zimmer.

Die Raupen von *Vanessa cardui* haben in der Nähe von Abou Hamed (Aegypten) ganze Felder der Malva parviflora, die dort massenhaft angebaut wird, abgefressen.

Ein handtellergroßes Geschwür bei einem Türken in Aegypten enthielt 4 Fliegenlarven, die *Drosophila phalerata* ergaben.

[1]) Vgl. „Parnassiana". IV. Ein Gesuch. „Soc. Ent." Vol. XXVII. No. 5, p. 26, 27 Fig 1.

Redaktion: M. Rühl, Zürich V. — Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart.
Druck von H. Laupp jr. Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: Parnassiana 7-8